

EIN WENIG BEKANNTES LEUTKIRCHER SCHICKSAL: DIE GESCHWISTER HASSLER

Der Leutkircher Schuhmacher Fritz Haßler wohnte mit seiner Familie in einem kleinen Haus, das direkt an das Gebäude „Bock“, am Gänsbühl gelegen, angebaut ist. Die Familie Haßler hatte fünf Kinder.

Zwei Töchter, die 1913 geborene Emilie und die 1918 geborene Johanna kamen wegen ihrer geistigen Behinderung in die evangelischen Heil- und Pflegeanstalt Stetten. Von dort wurden sie 1940 nach Grafeneck deportiert. Die beiden jungen Frauen wurden nach der Ankunft im Rahmen der sogenannten „Aktion T 4“ mit Giftgas ermordet.

Die im Familienregister der Stadt Leutkirch genannten Sterbedaten sind gefälschte Angaben des Sonderstandesamtes Grafeneck. Die Täter haben den Todestag in der Regel ca. 14 Tage zurückdatiert um die Vergasungsaktion zu verschleiern. Von Stetten aus fanden im September 1940 insgesamt drei Deportationen statt: am 10., am 13. und 18.09. Es ist unklar, an welchem der drei Deportationstage die beiden Frauen nach Grafeneck gebracht worden sind.



Familie Haßler um 1916.
Emilie (geb. 1913, im Bild im Arm von Vater Fritz Haßler) und Johanna (z.Zt. der Aufnahme noch nicht geboren) wurden 1940 in Grafeneck ermordet.
Bildnachweis: Gisela Baumann

EIN WENIG BEKANNTES LEUTKIRCHER SCHICKSAL: DIE GESCHWISTER HASSLER



Der Schuhmacher Friedrich Haßler mit seinem Sohn Fritz in den 20er Jahren vor dem Haus der Familie Haßler am Gänsbühl.

Im Erdgeschoss betrieb der Schuhmachermeister eine Werkstatt. Das linke Bild zeigt das Gebäude heute.

Bildnachweis: links: Gisela Baumann, rechts: Rudau



Vater und Sohn in der Schuhmacherwerkstatt.

Bildnachweis: Gisela Baumann